

Pressekonferenz vom 27.9.2012
Marc Joset, Landrat SP

Ja zur guten Schule Baselland: Betreuung von Schulkindern optimieren

Ich möchte daran erinnern, dass die Lehrerschaft im Vorfeld der HarmoS-Diskussionen mehr Ressourcen verlangt haben (sog. Gelingensbedingungen). Die SP hatte das ernst genommen und in der Landratsdebatte – als Bedingung für die Zustimmung zu HarmoS – unter anderem die Entlastung der Klassenlehrerpersonen gefordert. Folgerichtig ist die Unterstützung dieser Initiative.

Schüler/-innen sind heute auch ausserhalb der Unterrichtszeit auf eine gute Betreuung angewiesen. Dadurch verbessern sich die Erfolgchancen und die Zukunftsperspektiven der Lernenden deutlich. Wenn die Klassenlehrpersonen der Primar- und Sekundarschulen wöchentlich eine Stunde für ihre Schüler/-innen ausserhalb des Unterrichtes einsetzen können, erreichen wir durch die verbesserte individuelle Betreuung eine tiefere Remotionsquote. Dadurch kann die Bildungsqualität gesteigert und enorme Kosten eingespart werden.

Wir sind der Meinung, dass die „Gute Schule Baselland“ (noch) besser werden kann mit einer individuelleren Unterstützung der Schüler/-innen.

Ja zur guten Schule Baselland: Überfüllte Klassen reduzieren

Die gesellschaftlichen Veränderungen führten zu einer deutlich grösseren Heterogenität in den Schulklassen. Leistungsschwächere Schüler/-innen sind überfordert, leistungsstärkere unterfordert. Beides führt oft zu Demotivation und Schulversagen. Um die individuelle Betreuung der Jugendlichen auch während den Schulstunden zu verbessern und die Qualität unserer Schulen zu steigern, ist es notwendig, überfüllte Klassen zu reduzieren.

Mit dieser Initiative, die Klassengrössen auf allen Schulstufen zu senken, z.B. an den Primar- und Sekundarschulen (Niveau E und P) auf maximal 22, wird eine bessere Chancengleichheit erreicht. Kleinere Klassen wirken sich auf den Lernerfolg der Schüler/-innen positiv aus. Sie erwerben höhere soziale Kompetenzen. Dies wird nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der integrativen Schulung immer wichtiger.

Der aus der Physik bekannte Kipp-Effekt stellt sich in immer mehr Schulklassen ein: Ein bis zwei Schüler mehr können dazu führen, dass das disziplinarische Management so grosse Teile der Ressourcen der Lehrpersonen bindet. Resultat sind sinkendes Niveau, Unzufriedenheit und Frustration auf Schüler- und Lehrerseite, qualifizierte Lehrpersonen verlassen den Schuldienst oder laufen in ein Burnout.

Wir sind der Meinung, dass die „Gute Schule Baselland“ (noch) besser werden kann mit einer massvollen Reduktion der Klassengrössen.